

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 35

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer Politgrösse aus heimatlichen Landen begegnen zu dürfen: Strahlend drückt sie dem verdutzten Schweizer ein Flugblatt in die Hand und empfiehlt ihm wärmstens, bei den anstehenden Wahlen in den Schulrat von Fultigen oder die Geschäftsprüfungskommission der Kirchgemeinde Gottshaus doch bitte sehr Kandidat Grössenwahn von der Partei der Masslosen zu berücksichtigen. Ein Entfliehen ist unmöglich: Dank dem revidierten Bundesgesetz über die politischen Rechte wird die Schweizer Innenpolitik bald einmal im kleinsten Kral Afrikas und im kältesten Eskimodorf Grönlands zum alles bestimmenden Thema.

Die SVP und die Auslandsbauern

Dass es den politischen Parteien im Buhlen um des Wählers Gunst im Ausland ernst ist, beweisen zurzeit vor allem die drei bürgerlichen Bundesratsparteien. Am 18. August hat die SVP Schweiz im Ständeratssaal die «SVP International» ins Leben gerufen. CVP und FDP werden nicht tatenlos zuschauen und wohl demnächst ähnliche Organisationen gründen. In einem Schreiben an den Geschäftsführer der Neuen Helvetischen Gesellschaft (NHG) hat CVP-Generalsekretär Iwan Rickenbacher Mitte Juli gar den Wunsch geäussert, im nächsten Versand an die Schweizervereine die Mitgliederzeitschrift *CH-Magazin* beilegen zu dürfen. Nur bei den Sozialdemokraten gibt man sich vorderhand zurückhaltend, wohl ahnend, dass die Kolonien der Auslandschweizer kein ideales Ackerfeld für die politische Linke darstellen. Es wird nicht lange dauern, bis jede Schweizer Partei ihre eigene Auslandsabteilung eingerichtet hat. Genealogen und Soziologen, Lokalhistoriker und Dolmetscher werden sich im Auftrag der politischen Parteien auf die schwierige Suche nach verschollen geglaubten Auslandschweizern machen. Wanderte da 1834 nicht eine verarmte fünfköpfige Familie aus dem Walliser Binnental in die argentinische Steppe aus? Den Christlichdemokraten bleibt nichts anderes übrig, als in Südamerika diese Binnentaler Familie aufzuspüren und ihr bei den nächsten Nationalratswahlen die

CVP-Liste Oberwallis in die Hand zu drücken. Oder wie hält es der Freisinn mit den hohen Chefbeamten in amerikanischen Diensten, deren Urahnen vor Generationen in die Staaten ausgewandert sind? Ein Beitritt in den Zürcher Freisinn liegt da doch allemal drin. Wie ist das mit all den zahlreichen exilierten Landwirten, die sich in den letzten Jahrzehnten in Kanada, in den USA oder in Frankreich eine neue Existenz aufgebaut haben? Hat die SVP sie alle einmal ausfindig gemacht, kann Christoph Blocher auf einen Schlag auf ein paar hundert neue Anhänger zählen.

Von Kigali bis Kirgisien

Gewiss, die Arbeit der Schweizer Parteifunktionäre wird nicht leicht sein. Auf dem Altiplano einem verarmten Minenarbeiter die Schweizer Stempelsteuer erklären, in Kigali einem Freudenmädchen das Pro und Contra eines Schweizer EG-Beitritts darlegen, einen kirgisischen Feldarbeiter die eidgenössische Parlamentsreform näherbringen und in Alaska einem Bärenjäger ein Ja für das revidierte bäuerliche Bodenrecht abringen, das alles erfordert viel Geschick und Überzeugungskraft. Allein die paar Tropfen Schweizer Blut, die in den Adern dieser Menschen fließen, machen sie noch lange nicht zu jenen Superpatrioten, welche die Parteien in Zukunft so gern vor ihren Karren spannen möchten.

So gross und mühsam der Aufwand für das auf Suaheli gedruckte Parteiprogramm oder die Suche nach versprengten Schweizern in den Steppen Afrikas auch erscheinen mögen, den vier Bundesratsparteien bleibt wohl gar nichts anderes übrig, als sich in Zukunft ganz intensiv solcher Aufgaben anzunehmen. Irgendeiner sollte in den nächsten Jahren diesen Parteien doch noch die Stimme geben.

Reklame

**Die Zähne
und den ganzen Mund
hält
Natur-Trybol gesund**

SPOT

Drastisch

SOC-Präsident Daniel Plattner nach dem Absturz der Schweizer Olympioniken zu der künftig intensiveren psychologischen Betreuung: «Man kann die Kuh nur zum Brunnen bringen, saufen muss sie selber.» hrs

Marcos & Co-Gruss

Verwaltungsratspräsident Hans-Dietter Vontobel von der Vontobel-Holding sprach über das verwaltete Geldvermögen in der Schweiz: «Es dürfte 1500 Milliarden erreicht haben, und 75 Prozent gehören privaten Kunden.» -te

Dauerzustand?

Bern hat eine eigene Psycho-Beratungsstelle, bei der sich immer häufiger überforderte Lehrkräfte melden! Leiter Franz Schörer wird dazu in einem Lokalblatt zitiert: «Meist erst nach den Ferien.» ks

Volkswillen

Dreimal sagten die Stimmbürger von Worb nein zu einer Steuererhöhung, der Berner Regierungsrat jedoch sagte dazu ja. «Souverän ist», meinte anschliessend die *Berner Zeitung*, «wenn man die Rechnung für diesen obrigkeitlichen Entscheid von 7500 Franken ohne aufzumucken bezahlt.» k

Die Frage der Woche

In der *Baslerstab*-Kolumne warf die Grossrätin Annemarie Bilgeri die Frage auf: «Macht Macht mächtig?» au

Sony-Boy

Der Schweizer Europa-Direktor des japanischen Sony-Konzerns, Jack Schmuckli, dachte laut — auch in eigener Sache: «Ich mache mir Sorgen, dass die Insel Schweiz zum schroffen Berg erstarrt — abweisend, exklusiv, isoliert.» ks

Auslegung

Der Greenpeace-Slogan für die Info-Tournee «Endlager Schweiz» lautet: «Trittst im Morgenrot daher, seh' ich dich im Strahlenmeer.» k